

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 13.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In Arnbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Den 22. Januar 1900.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Revier Schwann.

### Stangen-Verkauf

am Freitag den 2. Februar, vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg „Sonne“ aus Staatswald Gidesplatte, Hundloh, Pfüh, Biereichen, Leimenloch, Jägerader, Scheppele und Kohlram:  
Baustangen St. 550 I., 875 II., 510 III. u. 100 IV. Kl., 15 Ausschub  
Hagstangen St. 20 I., 335 II., 840 III. und 505 IV. „ 85  
Hopfenstangen St. 430 I., 1095 II., 380 III. „ 95  
Reisstangen St. 345 I., 705 II., 1335 III., 490 IV. und 215 V. Kl.

### Höfen a. E.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Januar d. J. kommt auf dem Rathaus dahier nachm. 12 Uhr aus den hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkauf aus den Abteilungen: Unterer Förtelberg, Schwente, Brunnenrain und Amerikanerwäldle:

### Sang- u. Sägbolz:

63 St. Tannen	III.—IV. Kl. mit 25,17 Jm.
565 „ und Fichten	V. Kl. „ 81,94 „
23 „ Eichen IV.—V. Kl.	„ 3,52 „
5 „ Buchen	„ 0,91 „

### Stangen:

	Tannen	Fichten	Tannen und Fichten gemischt.
Baustangen I.—IV. Kl.	318 St.	—	480
Hagstangen I.—IV. Kl.	487 „	—	666
Hopfenstangen I.—V. Kl.	2776 „	1557	—
Reisstangen I.—II. Kl.	1945 „	548	—
Bohnensteden	204 „	—	—

### Brennholz:

7 Rm. Eichen-	Anbruchholz.
21 „ Buchen-	
35 „ Tannen-	

Sämtliches Holz ist angerückt und ca. 1 Km vom hies. Bahnhof entfernt.  
Den 20. Januar 1900.  
Schultheißenamt.  
Feldweg.

Revier Langenbrand.

### Stangen-Verkauf

am Dienstag den 30. Januar, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distr. IV Hengstberg, Abt. Rosenhardt, Egart, Doppelbohl und Luzbrunnen, Distr. VI Eulenloch, Abt. Burghardt u. Bäumlesmih, Distr. VII Ueberrück, Abt. hinterer Heiligenwald:

130 Baustangen, 448 Hagstangen, 2175 Hopfenstangen I.—III. Kl., 5425 do. IV. u. V. Kl., 29 780 Rebsteden u. 15 955 Bohnensteden, meist Weißtannen.
--

Entfernung zu den Bahnhöfen Calmbach, Höfen, Neuenbürg und Unterreichenbach 4—6 Kilometer.

Revier Liebenzell.

### Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Januar, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus den Distrikten: Möttingerhöhe, Hochholz, Klingenwald, Ronalamerhang, Biejselswald und Eulenloch:

Fichtene u. tannene Stangen:	
Baustangen	1155 St. I.—III. Kl.
Hagstangen	1940 „ I.—IV. „
Hopfenstang.	15705 „ I.—V. „
Rebsteden	10100 „ I.—II. „
Bohnensteden	1090 „

Die Forstwärte in Möttingen, Kaffeehof u. Biejselsberg werden die Stangen auf Verlangen vorzeigen.

Neuenbürg.

### Die Feier des Geburtsfestes

### Seiner Majestät Kaisers Wilhelm II.

findet im Gasthof zum „Bären“ hier

am

Samstag den 27. Jan. d. J., von abends 7 1/2 Uhr an durch eine allgemeine gefellige Vereinigung statt, wozu die Vereine und Mitbürger aus Stadt und Land freundlichst eingeladen sind.

Das Komitee.

Neuenbürg.

Hiermit beehre mich, tit. Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich den bisherigen Verkauf von

### Teinacher Hirsch-Quellwasser

des verst. Herrn Briefträger Rupp dem Herrn

W. Enklin in Neuenbürg

übertragen habe. Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

Chr. Auer, Teinach.

Wildbad.

### Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das schon gedient, nicht unter 18 Jahren, und schon Begriff vom Kochen hat, wird per Lichtmess oder 1. März gesucht.

Lohn 180—200 M.

Frau Schmid, Freireisgeschäft.

Ein tüchtiges, fleißiges

### Mädchen

für Haus und Gastwirtschaft wird gesucht.

Gasthaus Marzeller Mühle  
Marzell.

### Bäckerlehrling gesucht.

Auf Ostern nehme ich einen kräftigen, anständigen, jungen Mann in die Lehre, der Gelegenheit hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen. 2jährige Lehrzeit. Anfangslohn 2 Mark nebst freier Station.

Joh. Schwarz,

Brot-, Zwieback- und Wiener Feinbäckerei, Pforzheim, Baden.

Neuenbürg.

### Ein Acker

auf den Junteräckern ist zu verpachten. Zu erfragen bei Ernst Gorgus.

Schwann.

Ein tüchtiger

### Schreinergehilfe

kann sofort eintreten bei

Wankmüller.

Neuenbürg.

Eine größere freundliche

### Wohnung

ist bis 15. April zu vermieten.

Gottlob Schill & Hirsch.

### Laubsäge-Holz

per □ Meter von 90 Pfg. an  
Vorlagekatalog und Preisliste  
über alle Laubsäge- und Korbschnitt-  
Utensilien gratis.

G. Schaller & Co.

Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Horb.

Ein jüngerer

### Säger

wird gesucht von

A. Steimle,

Sägewerk u. Holzhandlung.

### Formulare

zu

Eingaben an die K. Badverwaltung Wildbad wegen Aufnahme bedürftiger Kranken ins Katharinenstift, sind zu haben in der

Buchdruckerei des Enzthälers.

Kathreiner's

### Malzkaffee

besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Am 19. Januar ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Neusäß dem Unterlehrer Karl Semmler in Höfen übertragen worden.

Wildbad, 22. Jan. Zu Ehren des Hrn. Stadtpfleger Kometsch, welcher nun 25 Jahren lang sein Amt versieht, fand am Samstag im „Wilden Mann“ eine kleine, aber würdige Feier statt. Stadtschultheiß Bägner gedachte in warmen Worten der Verdienste des Jubilars um das Gemeinwohl, rühmte seine absolute Verlässlichkeit, Rechtschaffenheit und Pflichttreue in diesem hier so ganz besonders schwierigen Amt und forderte die bürgerlichen Kollegien, denen Kometsch ebenfalls 23 Jahre angehört, auf, ihrem Dank durch ein Hoch auf den Jubilar Ausdruck zu geben und brachte auch den überaus schmeichelhaften Glückwunsch des Hrn. Oberamtmanns Pfeleiderer zur allgemeinen Kenntnis. Bankassier Bägner sprach im Namen der Bürgererschaft, die von jeher ihrem Stadtpfleger vollstes Vertrauen entgegengebracht. Hr. Reallehrer Honold ehrte den Jubilar durch einen hübschen poetischen Gruß, während die Herren Dahl, Wörner und Hofmann den Abend durch Gesangs- und musikalische Vorträge würzten. Herr Stadtpfleger Kometsch, durch so viel ihm erwiesene Ehrung gerührt, dankte allen aufs herzlichste und wir alle wünschten ihm noch viel glückliche Jahre. (K. d. W. Chr.)

-ii- Herrenalb, 22. Januar. Der Veteranenverein Herrenalb feierte gestern in dem prächtig geschmückten Saale des Hotels Post (Gehr. Rösch) die Uebergabe der von Sr. M. dem König verliehenen Erinnerungsmedaille. Zu dieser seltenen Feier hatten sich, um die Veteranen zu ehren, die Nachbarvereine vollzählig eingefunden: die Militärvereine von Herrenalb, Döbel, Neusäß, Rothensol und Bernbach, sowie die Gesangsvereine von Herrenalb und Gaissthal. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen, das der Küche des altrenommierten Gasthofs alle Ehre machte, verließ der Bezirksobmann Stadtschultheiß Bägner-Wildbad die Stiftungsurkunde und hestete unter tiefer Ergreiftheit der großen Versammlung das Erinnerungszeichen an die Fahne. Er betonte, daß sich die wahre Treue des Soldaten hauptsächlich in der Gemeinde und Familie bethätigen müsse, er rühmte die Verdienste unsres geliebten Königs, schloß mit der Ermahnung an die Jungen, wenn einst das Vaterland wieder rufe, ebenso furchtlos und treu wie die Veteranen der Gefahr zu begegnen und weichte sein Glas dem Jubilarsverein. Der Vorstand des letzteren, Schultheiß Knöller-Neusäß warf einen Rückblick auf die große Zeit, führte aus, daß auch jetzt noch wie damals unsere deutschen Fürsten als Wächter auf hoher Warte stehen und erneuerte das Gelöbniß: Angesichts unsrer Fahne, geschmückt mit dem Zeichen königlicher Huld, wollen wir sein und bleiben ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr, treu sein unserm König und uns nicht fürchten vor den Mächten, die Thron und Altar zu stürzen suchen. Sein Hoch auf den König wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Im weiteren Verlauf der sehr angeregten Unterhaltung erwies sich Stadtschultheiß Bägner als ein Redner von großer Schlagfertigkeit, der den Volkston aufs glücklichste zu treffen weiß: ob er toastete auf das Vaterland, die deutsche Flotte, die Frauen, die Sänger, auf den Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar, auf einen alten Veteranen, auf die Toten, immer entfesselte er lebhafteste Beifallsbezeugungen, bald durch drolligen Humor, bald durch eindringlichen Ernst. Auch die übrigen Reden wurden mit lautem Beifall aufgenommen: Stadtschultheiß Beutter begrüßte die Erschienenen namens der Stadt und brachte ein Hoch aus auf die Königin, später auf den Kaiser, Fortwart Gubmann auf Vorstand Knöller, Schullehrer Fuchs auf die Jugend und deren Erziehung zur Vaterlandsliebe, Schullehrer Obrecht-Rothensol auf die Kaiserin, Schullehrer Seeger erfreute durch die formvollendete Deklamation des Gedichts „Der Trompeter von Gravelotte“; Schullehrer Müller

begrüßte die Veteranen in einem Lied, das wir einem vielfach ausgesprochenen Wunsche zufolge im Anschluß an diesen Bericht veröffentlichen. In den Pausen trugen die drei Gesangsvereine von Herrenalb, Bernbach und Gaissthal eine Anzahl passender Männerchöre vor, die vielen Beifall fanden. So nahm die Feier, durch keinen Mißton getrübt, einen allseitig befriedigenden Verlauf, und dem Veteranenverein, dem wir auch hier aufrichtig Glück wünschen, werden die mannigfachen Ehrungen unvergänglich sein.

**Den Veteranen Herrenalbs  
zum 21. Januar 1900.**

In untrer Tage lautes Drängen  
Vom Anfang bis zum Niedergang  
Ist von entschwindenden Kriegsgefängen  
Hoch manchmal ein metallner Klang;  
Von Heldenmut und Heldengröße,  
Von Rot und dräuender Gefahr,  
Von wildbewegtem Kriegsgewöse  
Ein Ton so voll und wunderbar.

Und wenn b's in die tiefste Seele  
Der Ton sich suchte seine Bahn,  
Dann stimmen wir aus voller Kehle  
Die alten Lieder wieder an,  
Die sich bei uns zu Waße laden,  
Sie wollen neu gesungen sein:  
Das Lied vom guten Kameraden,  
Das Helident: Die Wacht am Rhein.

Dann sehn wir kriegsgewohnte Scharen  
Die Wettersturm nach Westen ziehn,  
Daß die, die übermütig waren,  
Vor solcher Wucht voll Grausen fliehn;  
Was luge Vorsicht einst geschaffen  
Zu Schutz und Trutz als gute Wehr:  
Das ganze deutsche Volk in Waffen,  
Ein Heldherr, Eine Jucht, Ein Heer!

Wir sehn bei Wörth in heißem Ringen  
Die Schwaben ruhm- und ehrenreich  
Und konnten endlich wieder singen  
Von manchem guten Schwabenstreich,  
Und wo so viele Freunde fanden  
Den Tod, ach, wir vergessen's nie,  
Daß sie wie Eisenmänner standen  
Bei Billiers und vor Champigny!

Wir sehn im Feindesland erliegen  
Des deutschen Reiches Niesebau  
Und deutsche Fahnen wieder wehen  
Vom Fels zum Meer im Himmelsblau.  
Wir haben den Willkomm geboten  
Den Schützern unsres Heimatlands  
Und legten auf das Grab der Toten  
Den wohlverdienten Vorbeertrauz.

Was einst verloren ging durch Schwäche  
Im alten heiligen römischen Reich,  
Was teuer Herzblut viele Vöcher  
Geloset unterm Schwertestreich,  
Was uns der Feind in schlimmen Zeiten  
Im Frieden weggenommen hat,  
Das brachtet Ihr nach hartem Streiten:  
Es rathburg, die wunderschöne Stadt!

Als Friede nun in deutschen Landen,  
Schloß Ihr vereint den Kriegerbund,  
In dem Ihr allezeit gestanden  
Fürchtlos und treu mit Herz und Mund.  
Und jetzt nach fünfundsanzig Jahren  
Schid: Euch des Königs Majestät  
Ein Zeichen für die Kriegsgefahren  
Dahin, wo Eure Fahne weht.

Ein Zeichen, das Euch stetig mahne  
An jener Zeiten Herrlichkeit:  
Treu Eurem König, treu der Fahne,  
Zum Schutz des Reichs allzeit bereit;  
Ein Zeichen, das mit ernsten Worten  
In jedem Krieger's Herzen spricht:  
Drohn wieder uns des Feindes Horden,  
Dann rühet Euch und wanket nicht!

Wenn einst der Tod mit rauhem Schritte  
In Euren Kreis als Herold tritt  
Und nimmt den Freund aus Eurer Mitte  
Din zum Appell, dem letzten, mit,  
Dann wird es auf dem Weg zum Frieden  
Ein letzter Gruß am Grabe sein  
Und flüstert leis: Oh du geschiednen,  
Gedachte noch der König Dein!

Rudolf Müller.

Feldrennach, 22. Jan. (Eingef.) „Auf den Artikel in Nr. 10 des Enztalers sah sich der Militärverein Feldrennach augenblicklich nicht veranlaßt, zu entgegnen. Da aber Nichteingeweihte die Sache nicht verstehen, ohne sie über die „kleinlichen Gründe“ aufzuklären, entgegnet der Militärverein Feldrennach folgendes: Zunächst muß betont werden, daß der Veteranenverein des Kirchspiels Feldrennach seine Fahne, die laut Beschluß des Vereins für immer hier zu bleiben

hat, sowie seinen Vorstand in Feldrennach, im Mutterort der Filiale, hat. Sodann war von dem Bezirksobmann im voraus bestimmt, daß diese Jubiläumsfeier hier stattfinden habe. Der Vorstand hätte also gar nicht nötig gehabt, darüber abstimmen zu lassen, wo die Feier abgehalten werden sollte. Wenn nun aber auf Betreiben einiger Mitglieder durch Abstimmung die Feier nach Conweiler verlegt wurde und der Militärverein dort sozusagen die Rolle eines festgebenden Vereins sich aneignete, so wäre es mindestens Pflicht gewesen von demselben, daß er auch Einladungen gemacht hätte, was aber unterblieben ist. Trotz alledem schickte aber der Militärverein Feldrennach eine Deputation. Das genügte. Wäre die Sache umgekehrt gewesen — wer weiß, ob Conweiler überhaupt so viel gethan hätte? Unter diesen Umständen wird jedermann einsehen, daß jene „kleinliche“ Bemerkung über den Militärverein Feldr. nicht am Platze war; denn selbstverständlich hätte die Feier bei den durchaus nicht „kleinlichen Gründen“ nach Feldrennach gehört. Die gestern abgehaltene Feier des Veteranenvereins des Kirchspiels Herrenalb war auch nicht in Gaissthal oder Bernbach, sondern im Mutterort Herrenalb.“

Pforzheim, 23. Jan. In der gestern abend abgehaltenen Bürgerausschusssitzung wurde der Gehalt des Oberbürgermeisters Habermehl von 11000 auf 13000 M. erhöht. Ebenso wurde durch eine Resolution der Sozialdemokraten beschlossen, den Gehalt des 2. Bürgermeisters Holzwart ebenfalls zu erhöhen. Derselbe bezieht 6000 M. Im Spätsjahr wurde eine geforderte Erhöhung des letzteren abgelehnt.

Pforzheim. Dem amtlichen Verzeichniß der Pariser Weltausstellung, das jetzt erschienen ist, entnehmen wir, daß in der Klasse 34, Gold- und Silberschmiedekunst, sich die Kollektiv-Ausstellung der Pforzheimer Bijouterie-Industrie befindet. Es sind 27 Firmen unserer Stadt, die unsere Industrie in Paris vertreten, darunter sind folgende Firmen: Badische Silberwarenfabrik Carl Deibele u. Cie., Louis Fiebler u. Cie., V. H. Mayer's Prägeanstalt, Kau u. Steinmeyer, Wilh. Stöffler, D. F. Weber, Weber u. Cie., Kollmar u. Jourdan, A.-G., Rodi u. Wienenberger, A.-G., Stodert u. Kern. Unsere Schwesterstadt Schwab. Smünd wird auf der Weltausstellung ebenfalls durch eine Kollektiv-Ausstellung von 10 Firmen vertreten sein. Außerdem einzelne Firmen wie Brudmann und Söhne, Heilbronn, einige Hanauer und Berliner Firmen. (Pf. Anz.)

Calw, 20. Januar. (Schranne.) Neuer Dinkel 5.50, neuer Haber 6.33, Wohlen 6.70.

**Deutsches Reich.**

Bei den am Samstag beendigten Verhandlungen des Reichstages über den Etat des Reichskanzlers sind von konservativer und freikonservativer Seite wiederholt energische Vorstöße gegen die innere Politik der Reichsregierung, namentlich gegen die Sozialpolitik unternommen worden, wobei auch persönliche Ausfälle auf den Reichskanzler nicht fehlten. Es ist noch nicht recht klar, welchen Zweck eigentlich dies unerwartete oppositionelle Auftreten der Rechten des Reichstages verfolgt, vermutlich steht dasselbe aber im inneren Zusammenhang mit dem noch nicht beseitigten Konflikt zwischen den konservativen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses und der Regierung in der Kanalfrage. Jedenfalls dürfte schon die im Reichstage bevorstehende Generaldebatte über die Flottenvorlage zeigen, inwieweit die oppositionelle Haltung der Konservativen ernster zu nehmen ist, oder ob es sich hierbei nur um ein taktisches Manöver handelt. Außerlich sticht jedoch von der erwähnten Haltung der konservativen Redner in den jüngsten Etatsdebatten des Reichstages diejenige des Zentrumsführers Dr. Lieber scharf ab, der in der Samstagssitzung geradezu erklärte, nichts thue mehr not im gegenwärtigen Augenblick, als eine kräftige Unterstützung der äußeren wie der inneren Politik der verbündeten Regierungen seitens der staatsbehaltenden Parteien. Hoffentlich läßt Herr Dr. Lieber diesen verheißungsvollen Worten auch entsprechende Thaten nachfolgen.

Berlin, 22. Jan. In nahme des deutschen aus Australien mit Regierung unterwegs lischen Kriegsschiff an bei festgenommen wurde eingelegt worden, wo britischen Behörden wurde.

Berlin, 22. dings in der Presse erl same Beförderung im graphen-Verkehr teilt die Reichstelegraphen-Generalpostamt schon Legung eines neuen Emden und der engl habe. Die Zustimmung sei bisher noch nicht e

Hamburg, 22. von Hamburg-Neu- „Venetia“ der Hamb am 21. Januar den weg welle in Seent befindet „Frederic Knight“ in Heute schleppte die „Amerikaline von Ost ländischen Meer den italienischen Dampfer „Lagliari in Sardinien.

Dresden, 22. mangel infolge des bö sich hier bereits beme genötigt, den Betrieb einzuschränken, wodurch Straßenbahn und t getroffen wurden. Eine schlossen werden. In Unterricht halten, tritt richtszeit ein. Die St anzulaufen war. Di reichen etwa eine Woch

Karlsruhe, 22. Feldartillerieregiment V Anwesenheit des Gro jähriges Jubiläum in einer Ansprache die leit aller Parteien zur der Schlagfertigkeit de Kaiser wurde dem lichen, auf den Achseln zu tragen.

Karlsruhe, 21. Sitzung faßte der Eije Beischlüsse, die sich gegen Aengstlichkeit der Regie in Eisenbahnbau- und E

An praktischen Dingen langt: 1) Umbau veral besondere Karlsruhe, 2) thalbahn über Rastatt hi Zurückhaltung werde die lung des Landes gehem Verwaltung unterbinde zu entwickeln. Eingabe

Das Hotel „Zur Baden-Baden, Eigen ist für 980 000 Mark herigen Pächters Herrn

Württe Stuttgart, 21. Kolonialschule zu Wigen Typhus ausgebrochen u Opfer gefordert in der Pilsinger, eines Sohn des Königs, Generalleut junge Mann wollte sich vorbereiten, um in die Gouverneurs von Deut wärtigen Kabinetschefs v. Soden, einzutreten.

Cannstatt, 22. demnächst in einer gem sämtlicher hiesiger Bürge Vereinigung mit Stuttg Inzwischen ist die Frag sammlung des Bürgerde stadt mehrfach gestreift



Feldbrennach, im  
odann war von  
bestimmt, daß  
zufinden habe.  
nötig gehabt,  
die Feiter ab-  
nun aber auf  
ch Abstimmung  
wurde und der  
e Rolle eines  
te, so wäre es  
demselben, daß  
itte, was aber  
schichte aber der  
putation. Das  
ort gewesen —  
so viel gethan  
wird jedermann  
Bemertung über  
a Plage war;  
Feier bei den  
runden" nach  
abgehaltene  
Kirchspiels  
Gaisthal oder  
Herrnaltb.  
In der gestern  
Abstimmung wurde  
ers Habermehl  
höht. Ebenso  
zialdemokraten  
Bürgermeisters  
Derselbe be-  
wurde eine ge-  
belehnt.  
en Verzeichnis  
jetzt erschienen  
asse 34, Gold-  
Kollektiv-Aus-  
Bijouterie-  
Firmen unserer  
aris vertreten,  
badische Silber-  
Louis Fießler  
istalt, Nau u.  
Weber, Weber,  
G., Kudi u.  
Kern. Unsere  
ird auf der  
eine Kollektiv-  
vertreten sein.  
rudmann und  
und Berliner  
(Pf. Anz.)  
anne.) Neuer  
ohnen 6.70.

Berlin, 22. Jan. Gegen die Beschlag-  
nahme des deutschen Segelschiffs „Marie“, das  
aus Australien mit Mehl für die Transvaal-  
regierung unterwegs war und von einem eng-  
lischen Kriegsschiff an der Mündung der Delagoa-  
bai festgenommen wurde, ist in London Protest  
eingelegt worden, worauf das Schiff von den  
britischen Behörden bedingungslos freigegeben  
wurde.

Berlin, 22. Jan. Anlässlich der neuer-  
dings in der Presse erhobenen Klagen über lang-  
same Beförderung im deutsch-englischen Tele-  
graphen-Verkehr teilt die „Verl. Kor.“ mit, daß  
die Reichstelegraphen-Verwaltung dem englischen  
Generalpostamt schon vor mehreren Wochen die  
Legung eines neuen Telegraphentabels zwischen  
Emden und der englischen Küste vorgeschlagen  
habe. Die Zustimmung von Seiten Englands  
sei bisher noch nicht erfolgt.

Hamburg, 22. Jan. Der auf der Reise  
von Hamburg—New-Orleans befindliche Dampfer  
„Venetia“ der Hamburg-Amerikalinie schleppte  
am 21. Januar den wegen Bruchs der Schrauben-  
welle in Seenot befindlichen englischen Dampfer  
„Frederic Knight“ in den Hafen St. Thomas.  
Dente schleppte die „Andalusia“ der Hamburg-  
Amerikalinie von Ostasien kommend im Mittel-  
ländischen Meer den in Seenot angetroffenen  
italienischen Dampfer „Elisabeth“ nach dem Hafen  
Laghiari in Sardinien.

Dresden, 22. Januar. Der Kohlen-  
mangel infolge des böhmischen Ausstandes macht  
sich hier bereits bemerkbar. Der Rat sah sich  
genötigt, den Betrieb der Licht- und Kraftwerke  
einzuschränken, wodurch der Verkehr der elektrischen  
Straßenbahn und die elektrische Beleuchtung be-  
troffen wurden. Eine Reihe Schulen soll ge-  
schlossen werden. In den Schulen, die weiter  
Unterricht halten, tritt eine beschränkte Unter-  
richtszeit ein. Die Stadt kaufte alles an, was  
anzulaufen war. Die vorhandenen Vorräte  
reichen etwa eine Woche.

Karlsruhe, 22. Jan. Das badische  
Feldartillerieregiment Nr. 14 feierte gestern in  
Anwesenheit des Großherzogs sein fünfzig-  
jähriges Jubiläum. Der Großherzog hob  
in einer Ansprache die Notwendigkeit der Einig-  
keit aller Parteien zum Zwecke der Erhaltung  
der Schlagfertigkeit des Heeres hervor. Vom  
Kaiser wurde dem Regiment das Recht ver-  
liehen, auf den Achsellappen die königliche Krone  
zu tragen.

Karlsruhe, 21. Jan. In seiner letzten  
Sitzung faßte der Eisenbahnreformverein  
Beschlüsse, die sich gegen die angeblich unberechtigte  
Kengstlichkeit der Regierung und der Kammern  
in Eisenbahnbau- und Eisenbahntariffragen richten.  
An praktischen Dingen wird in erster Reihe ver-  
langt: 1) Umbau veralteter Bahnhöfe, wie ins-  
besondere Karlsruhe, 2) Fortsetzung der Rhein-  
thalbahn über Kastatt hinaus. Durch allzugroße  
Zurückhaltung werde die wirtschaftliche Entwick-  
lung des Landes gehemmt. Die jetzige Art der  
Verwaltung unterbinde den Verkehr statt ihn  
zu entwickeln. Eingaben an den Landtag im  
Sinne der Beschlüsse werden vorbereitet.

Das Hotel „Zum Badischen Hof“ in  
Baden-Baden, Eigentum des Herrn v. Röder,  
ist für 980 000 Mark in den Besitz des seit-  
herigen Pächters Herrn Rehwinkel übergegangen.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. Auf der deutschen  
Kolonialschule zu Wippenhausen bei Kassel ist der  
Typhus ausgebrochen und hat auch bereits ein  
Opfer gefordert in der Person des Leutnants  
Wilfinger, eines Sohnes des Generaladjutanten  
des Königs, Generalleutnants v. Wilfinger. Der  
junge Mann wollte sich auf den Kolonialdienst  
vorbereiten, um in die Plantage des früheren  
Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, des gegen-  
wärtigen Kabinetschefs des Königs, Freiherrn  
v. Soden, einzutreten.

Cannstatt, 22. Jan. Wie bekannt, soll  
demnächst in einer gemeinsamen Versammlung  
sämtlicher hiesiger Bürgervereine die Frage der  
Vereinigung mit Stuttgart zur Beratung kommen.  
Inzwischen ist die Frage auch in einer Ver-  
sammlung des Bürgervereins der Seelbergvor-  
stadt mehrfach gestreift worden. Es ist gewiß

bemerkenswert, daß die Mehrzahl der Mitglieder  
dieses Vereins, wie sich bei dieser Gelegenheit  
gezeigt hat, durchaus keine prinzipiellen Gegner  
der Vereinigung sind. Zu prinzipiellen Gegnern  
der Eingemeindung zählen hier vornehmlich die  
Sozialdemokraten (lediglich aus Furcht vor einer  
Steigerung der Mietpreise); außerdem sind gegen  
die Vereinigung eine Anzahl alteingewohnter  
(nicht bäuerlicher) Familien, die (wie es allge-  
mein heißt) besorgen, es könnte im vereinigten  
Stuttgart-Cannstatt für dieses oder jenes ihrer  
Glieder keinen Ratsjessel mehr reichen.

Gerabronn, 23. Jan. Die Betriebsüber-  
gabe unserer Zweigbahn Blausteden-Langenburg  
erfolgte gestern vormittag unter zahlreicher Be-  
teiligung der Bewohner der Umgebung. Festlich  
geschmückt zog der Bahnzug, dicht besetzt trotz  
des Regenwetters von vielen Zuschauern be-  
grüßt hier ein. Möge die Bahn im Zeichen des  
regsten Interesses, das man seither bis zu der  
Uebergabe ihr entgegenbrachte, verbleiben.

Crailsheim, 23. Jan. Die Grab- u.  
Arbeiten zur hiesigen Wasserleitung wurden dem  
Unternehmer Anton Rossaro im Laufen a. N.  
mit einem Aufgebot von 16% auf den Boran-  
schlag von 45 415 M. zugesprochen. Hiesige  
Unternehmer hatten sich auf ein Angebot von  
18% geeinigt. Bei dem ersten Ausschreiben  
wurden 23% gefordert, so daß nun eine Er-  
sparnis von 6493 M. zu Gunsten der Stadt  
erzielt wurde. Der Unternehmer hatte seiner  
Zeit die betreffenden Arbeiten bei den Wasser-  
leitungen in Ellwangen, Alen, Mergentheim und  
Neuenbürg zur Zufriedenheit ausgeführt.

Weinsberg, 22. Jan. Das vor 2 Jahren  
von 2 Gemeinderäten und 2 Bürgerauschub-  
mitgliedern gegründete, täglich erscheinende  
„Weinsberger Tagblatt“, seit Neujahr 1899 um-  
getauft in „Weinsberger Anzeiger“ und nur noch  
4mal pro Woche erscheinend, hat mit dem heu-  
tigen wegen Unrentabilität sein Erscheinen einge-  
gestellt.

Bubenerbis O.A. Hall, 23. Jan. Im  
Januar 1890 wurde in dem zur hiesigen Ge-  
meinde gehörigen Weiler Maibach ein 2 1/2 jähr.  
Kind vermißt. Im Frühjahr darauf wurden im  
nahen Walde Körperüberreste von dem Kind ge-  
funden und haben die damals gepflogenen Er-  
hebungen die Annahme als gerechtfertigt er-  
scheinen lassen, daß das Kind sich in dem nur  
150 Schritte vom Orte entfernten Wald ver-  
laufen habe, dort infolge von Ermüdung einge-  
schlafen und erfroren sei. Nun sind in der letzten  
Zeit Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, ein An-  
gehöriger der betreffenden Familie habe das Kind  
getötet und in den Wald geschafft. Infolgedessen  
war gestern der Untersuchungsrichter aus Hall  
hier und hat eingehende Untersuchung geführt.

Tutlingen, 22. Jan. Ein schreckliches  
Unglück traf einen Bahnbediensteten heute morgen.  
Derselbe wurde beim Rangieren von einer Loko-  
motive erfaßt und buchstäblich auseinanderge-  
schnitten. Der so gräßlich ums Leben gekommene  
Mann wurde für einen hiesigen Kollegen, der  
heute seine Hochzeitsfeier hält, zur Aushilfe  
hierher gesandt.

Stuttgart, 12. Jan. Tartarennachrichten  
nannte man im Krimkrieg die erlogenen Meld-  
ungen über bedeutende Schlachten und Siege,  
gelingene Ueberfälle und dergl., welche in Wirk-  
lichkeit niemals stattgefunden hatten, in dem  
gegenwärtigen südafrikanischen Krieg nennt man  
derartige erlogene Meldungen Kafferdepechen,  
weil sie in der Regel ein Zulu — oder ein  
anderer Kaffer irgendwohin überbracht haben  
soll. Die unseres Wissens schon 5 mal erfolgte  
Meldung über die Kapitulation von Ladysmith  
war bis jetzt regelmäßig eine solche Kafferdepeche.  
Die neueste Kaffermeldung lautet wie folgt:  
„London: Am Samstag wurde nach schwerem  
Kampf General Buller auf der ganzen Linie  
zurückgeworfen. General Warren wurde von der  
Verbindungslinie (mit wem oder was? d. R.)  
abgeschnitten. Den Oberbefehl über die verei-  
nigten Burenkommandos hatte General Joubert  
übernommen“. Der Urkasser, welcher diese Mel-  
dung in die Welt setzte, muß einzelne Zeitungs-  
redaktionen und deren Leser für noch dämmer  
halten, als sie in Wirklichkeit sind und als er  
selber ist, sonst würde er nicht seine Meldung

aus London datieren; denn wer noch über einen  
Zunken Verstand verfügt, muß sich sagen, daß  
die Engländer durch deren Hände allein bekann-  
lich sämtliche Nachrichten aus Südafrika zu uns  
gelangen können, die Meldung einer Niederlage  
in solcher Form absolut nicht durchgehen lassen.  
Um noch extra die Probe auf das Exempel für  
die Dummheit seiner Abnehmer zu machen, hat  
dann der Urkasser noch hinzugefügt, daß General  
Joubert den Oberbefehl über die vereinigten  
Burenkommandos übernommen habe. Bekannt-  
lich ist Joubert gleich zu Beginn des Kriegs zum  
Oberkommandanten für sämtliche Burenkom-  
mandos ernannt worden und er hat diese  
Thätigkeit nur während seiner vorübergehenden  
Krankheit nicht ausgeübt, ist aber seit Wochen  
wieder genesen und waltet seines Amtes zum  
hellen Entsetzen seiner Feinde. Das gäbe in der  
That einmal einen fastigen Entenbraten, wenn  
nur die Ente auch überhaupt genießbar wäre.  
Wir gratulieren den Blättern, welche diese  
Kafferdepeche gläubig aufgenommen haben und  
den Lesern, die sich darüber gefreut haben.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] Bericht  
vom 22. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.  
Im Getreidegeschäft war auch in der abgelautenen  
Woche sehr ruhiger Verkehr, doch sind einige Abschlüsse  
in schwerem Laplataweizen neuer Ernte zu Stande ge-  
kommen. Die Forderungen von Amerika und Rußland  
blieben ziemlich unverändert. Die heutige Börse zeigt  
wiederholt schwachen Verkehr, das Geschäft beschränkt  
sich auf den nötigen Bedarf. Die Inlandsmärkte sind  
unverändert. Der diesjährige Frühjahrssaftmarkt  
findet am Montag 5. Februar vormittags 10 Uhr  
im Börsenlokal (Stadigarten Stuttgart) statt. —  
Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad Wehl  
Nr. 0: 28 M. — „ bis 28 M. 50 „ Nr. 1: 26 M.  
— „ bis 26 M. 50 „ Nr. 2: 24 M. 50 „ bis 25 M.  
— „ Nr. 3: 23 M. — „ bis 23 M. 50 „ Nr.  
4: 21 M. — „ bis 21 M. 50 „ Suppengries  
28 M. — „ bis 28 M. 50 „ Kleie 9 M. 80 „

### Ausland.

Für ein Abkommen zwischen Deutschland  
und Frankreich zur gemeinsamen Verteidigung  
ihrer kolonialen Interessen gegenüber England  
plaidiert der Pariser „Clair“. Uebrigens be-  
spricht die gesamte Pariser Presse mit unter-  
hobler Befriedigung die Reichstagsrede des  
Staatssekretärs Grafen Bülow über die deutsch-  
englischen Zwischenfälle. — Major Marchand,  
der „Held von Tschadoda“, will eine neue Expe-  
dition nach dem Tschadsee unternehmen.

Die Vorbereitungen zu einer entscheidenden  
Schlacht nördlich vom Tugela sind jetzt ge-  
troffen. Die Buren haben in Natal nummehr  
einen Kampf mit drei Fronten zu bestehen; im  
Süden gegen Colenso, im Norden gegen Ladys-  
mith und im Westen gegen die vereingte Heeres-  
macht der Generale Warren und Lytleton.  
Außerdem ist den Engländern das offene Ge-  
lände nördlich des Tugela günstiger als das  
vielfach zerschnittene Terrain südlich des Stromes.  
Nördlich von Trichards und Potgieters Furt  
sind nur vereinzelte Höhen, so der Spionkop,  
der gewissermaßen den Schlüssel der Buren-  
Aufstellung bildet, und im Osten der Brakfontein-  
hügel sowie die Höhen von Acton Homes. Die  
Buren sind in weitem, halbkreisförmigen Bogen  
umzingelt. Angesichts der neuen Lage und des  
drohenden Entsatzes von Ladysmith gaben die  
Buren sich alle Mühe, durch stärkeres Feuer die  
englische Besatzung zur raschen Uebergabe zu  
zwingen. In dem Lager vor Colenso soll noch  
eine englische Heeresabteilung von etwa 11 000  
Mann stehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß  
gemäß dem ursprünglichen Plan der Hauptan-  
griff der Engländer zum Entsatz von Ladysmith  
doch noch von Colenso aus erfolgen wird.

### Unterhaltender Teil.

#### Der Liebestrauf.

Novelle von F. Arnfeldt.

(6. Fortsetzung.)

#### IV.

Durch das von grünem Weinlaub umrannte  
Fenster der Hinterstube, in welcher Harms' Leiche  
noch immer auf dem Divan lag, fielen die letzten  
Strahlen der glutrot zur Klüfte gehenden Sonne,  
zeichneten ein buntes Gitterwerk auf den Fuß-  
boden und umwoben wie mit einem Glorienschein



das goldblonde Haar eines ganz schwarz ge-  
kleideten, schlanken, jungen Mädchens, welches  
neben dem Lager des Toten kniete und sich tief  
auf dessen wachsbliche Hand herabgebeugt hatte.  
Es war ganz still in dem Gemach, nur von fern  
drang durch die nur abgelehnte Thür Stimmen-  
gewirr, ohne indeß mehr als das äußere Ohr  
des ganz in sich versunkenen Mädchens zu er-  
reichen.

Irma Harms verbrachte zum ersten Male,  
so lange sie denken konnte, eine Stunde neben  
ihrem Vater, dem sie im Leben nie begegnen  
durfte; nie hatten die jetzt geschlossenen Augen  
auf ihr geruht, nie dieser kalte, bleiche Mund  
ein Wort oder ein Lächeln für sie gehabt.

Wie der Justizrat vorausgesehen, so war  
es gekommen. Ein Telegramm des Assessors  
hatte ihn benachrichtigt, daß er in Begleitung  
der Frau Professor Beweger und seiner Kusine  
Irma mit dem Nachmittagszuge eintreffen werde,  
und er hatte, da Frau Bennewitz noch immer  
unsichtbar blieb, dem Stubenmädchen den Befehl  
gegeben, im oberen Stadtwerk Zimmer für die  
Ankommenden in Bereitschaft zu setzen. Zur  
angegebenen Zeit war er dann nach dem Bahn-  
hof gefahren, um sie zu empfangen und in das  
Trauerhaus zu geleiten.

Vogelsdorf hatte die Tochter seines Freundes  
noch nie gesehen und war bei ihrem Anblick be-  
troffen zurückgefahren. Er glaubte ihre Mutter  
vor sich zu haben. Das war dieselbe schlanke  
und doch volle biegsame Gestalt, das war das-  
selbe goldblonde Haar, welches unter dem kleinen  
schwarzen Crêpehut hervorquoll, das waren die-  
selben großen blauen Augen mit den goldenen  
Wimpern an den etwas schwereren, von feinen  
blauen Naderchen durchzogenen Lidern, die jetzt  
erschrocken und thränenvoll zu ihm aufblickten,  
das war derselbe kleine blaßrote Mund, der so  
süß lächeln und so trotzig schmolzen konnte. Als  
er indeß die Damen zum Wagen geleitet hatte  
und ihnen darin gegenüber saß, entdeckte er in  
Irmas Gesicht doch manche Züge seines Freundes,  
er glaubte im Ton ihrer Stimme Anklänge an  
die seinige nun auf immer verhallte zu vernehmen,  
glaubte in mancher ihrer Bewegungen Ähnlich-  
keit mit der seinigen zu erkennen, und sein Herz  
erwärmte sich für sie, zumal ihm die stille, ge-  
haltene Art, mit der sie sich gab, sehr wohl ge-  
fiel. Ihre Trauer schien vollkommen aufrichtig,  
wenn auch weniger dem Tode des Vaters als  
dem Umstande zu gelten, daß erst dieser ihr ihr  
Pforte des Hauses öffnete, in dem sie geboren  
war und Kindesrechte beanspruchen durfte.

Weniger wollte dem Justizrat das Wesen  
des Assessors gefallen, der weit mehr Staunen,  
ja man könnte beinahe sagen Enttäuschung und  
Born über des Onkels Tod als Schmerz an den  
Tag legte, und am allerwenigsten vermochte er  
sich mit dem Benehmen der kleinen hageren und  
sehr behenden Professorin Beweger zu befreunden.  
Sie war gleich Irma in die tiefste Trauer ge-  
kleidet und hatte einen bis auf den Boden reichen-  
den Crêpeschleier am Hut, wofür Vogelsdorf,  
da sie nur in einem sehr entfernten Grade mit  
Harms verwandt war, ebensowenig eine Veran-  
lassung sehen konnte, wie für die Anwesenheit  
ihres Neffen. Sie stellte ihm den etwas geden-  
haft gekleideten jungen Herrn als den Doktor  
der Chemie Arnold Färber vor, der sie begleitet  
habe, um ihr, falls dies nötig sein sollte, Bei-  
stand zu leisten. Vogelsdorf hatte darauf ge-  
antwortet, er glaube kaum, daß sich dazu ein  
Anlaß bieten würde, und der junge Doktor hatte so  
viel Lust gezeigt, sich vorläufig zu verabschieden,  
um sich im Hotel einzulogieren.

Die trockene Art, mit welcher der Justizrat  
den Eindringling in seine Schranken gewiesen,  
hätte die Frau Professor wohl darüber belehren  
können, daß er nicht mit sich umspringen lasse,  
sie schien aber die Niederlage nicht als eine solche  
zu empfinden oder sich nicht dadurch beirren  
lassen zu wollen, sondern riß, sobald man im  
Wagen Platz genommen, das Gespräch an sich,  
legte dem Justizrat eine Menge Fragen vor und  
ließ sich auch nicht abschrecken, als er nur sehr  
kurz und trocken antwortete.

Er ließ sich jetzt auf nichts weiter ein als  
auf den Bericht, daß sein Freund, wie er schon

in seinem Telegramm mitgeteilt, ganz plötzlich  
verschieden sei. Erst wenn er mit Oswald allein  
war, wollte er diesem seine Zweifel mitteilen und  
ihn auffordern, seinen Einfluß auf Irma anzu-  
wenden, um von ihr die Erlaubnis zur Leichen-  
öffnung zu erhalten.

„Lassen Sie mich zuerst zu meinem Vater  
gehen, ich möchte ganz allein an seiner Leiche  
knieen!“ hatte Irma gebeten, als der Wagen  
vor dem stattlichen Hause des Fabrikanten ge-  
halten. Oswald hatte Einwendungen erhoben,  
Frau Beweger unter Thränen und Liebkoßungen  
beteuert, sie werde das nie zugeben; nur von  
ihm geleitet, dürfe ihr geliebtes Kind diesen Leidens-  
weg gehen. Irma hatte aber Weiden gegenüber  
eine Festigkeit gezeigt, in welcher der Justizrat  
wieder ein Erbteil seines Freundes sehen wollte.  
Kurz entschlossen befahl er den Diensthofen, das  
Gepäck der Herrschaften auf ihre Zimmer zu  
bringen, sowie der Frau Professor das ihrige an-  
zuweisen, erjuchte Oswald, seiner im Salon zu  
warten, und reichte Irma den Arm, um sie zu  
dem Tode zu führen.

Im Salon kam ihm Oswald aufgeregt ent-  
gegen. „Sie haben uns nicht die volle Wahr-  
heit gesagt, Herr Justizrat!“ rief er. „Es ist  
beim Tode meines Onkels nicht alles mit rechten  
Dingen zugegangen.“

„Ist mir lieb, daß Sie auch dieser Ansicht  
sind, werden uns um so leichter verständigen,“  
sagte Vogelsdorf; „ich glaube ebenfalls nicht an  
einen so aus heiler Haut gekommenen Schlag-  
anfall.“

„Ganz wie ich. Aber ich bin sehr zufrieden,  
daß der Arzt so geurteilt hat und auch so den  
Totenschein schreiben wird, so bleibt die Sache  
unter uns,“ erwiderte der Assessor.

„Unter uns!“ wiederholte auffahrend der  
Justizrat. „Was wollen Sie denn damit sagen?  
Was denken Sie?“

„Nun, was kann ich denn anders denken,  
als daß mein armer Onkel seinem Leben frei-  
willig ein Ende gemacht hat?“ sagte Oswald  
im Tone der Verwunderung.

„Nensch, sind Sie bei Troste!“ schrie  
Vogelsdorf und packte den Assessor bei beiden  
Schultern. „Harms soll sich selbst umgebracht  
haben? Wie können Sie, der ihn gestern noch  
gesehen, das sagen?“

„Eben deshalb sage ich es. Mein Onkel  
war zerfallen mit sich und der Welt, er fühlte  
sich tief unglücklich,“ behauptete Oswald.

„Aus sehr freundlichen Augen sah er die  
Menschen allerdings nicht an, hatte auch wenig  
Ursache dazu, war ihm übel genug mitgespielt  
worden,“ brummte Vogelsdorf, „war aber doch  
eine viel zu gesunde Natur, um sich heimlich aus  
dem Leben fortzuschleichen. Nie habe ich von ihm  
eine Aeußerung gehört, die mich auf so etwas  
schließen ließ.“

„Er war während meines Besuchs oft in  
einer Stimmung — —“, begann Oswald, aber  
der Justizrat unterbrach ihn:

„Weil Sie ihm den Kopf warm gemacht  
haben, er hat mit gestern Abend noch Alles haar-  
lein erzählt. War eine Uebereilung von Ihnen,  
hätten sich sagen können, daß Sie auf diese Weise  
nichts ausrichten. Er war auch recht böse auf  
Sie und wäre er leben geblieben, so zweifelte ich,  
daß ich ihn von dem hätte abbringen können,  
was er gegen Sie im Schilde führte.“

„Er hat es mir gesagt, er wollte nach Ihrer  
Rückkehr ein Testament machen, das Irma auf  
das Pflichtteil setzte,“ fiel der Assessor überlegen  
ein und verdrießlich darüber erwiderte Vogelsdorf:

„Doch nicht. Es handelte sich nur um ein  
Kodizill, das Testament ist schon lange gemacht  
und hinterlegt — aber was ist Ihnen?“ unter-  
brach er sich, denn der Assessor hatte einen Schrei  
ausgestoßen, war bleich geworden und umklammerte  
wie im plötzlichen Schreck die Lehne eines in  
seiner Nähe stehenden Stuhles.

„O nichts!“ antwortete er, sich gewaltig  
fassend, „es thut mir nur so leid um Irene, daß  
sie den Groll ihres Vaters noch über seinen  
Tod hinaus verspüren soll, ich dachte —“. Er  
brach plötzlich ab.

„Was dachten Sie?“ fragte der Justizrat,  
dessen Ton scharfer geworden war und dessen

Wilde sich in das Gesicht des jungen Mannes  
zu bohren schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Schwabenland, 22. Jan. Der  
Bergkrazlerverein in einer Stadt, deren Name  
nichts weiter zur Sache thut, wollte seinen Mit-  
gliedern und Freunden ein glänzendes Ballfest  
veranstalten. Zu einem solchen gehören neuer-  
dings auch noch Aufführungen, lebende Bilder  
und dergl. und so etwas mußte natürlich her.  
Unter den Aufführungen war auch ein Programm-  
punkt aufgenommen, in welchem der Abstieg  
eines Bergsegers dem Ballpublikum vor Augen  
geführt werden sollte und es wurde zu diesem  
Behuf in der vorderen Nische des großen Saals  
ein künstliches Hochgebirge mit Graten und  
Kaminen, selbstredend auch Gletschern und Firnen  
errichtet. Bei der vorgenommenen Probe der  
Aufführung gelang der Abstieg in einer  
phänomenal-naturwahren Weise: der Bergkrazler,  
der die Sache darstellen sollte, stürzte so natu-  
retreu ab, daß er einen Armbruch und auf der  
einen Hälfte des Gesichtes schwere Quetschungen  
erlitt.

[Schnell gefaßt.] Bräutigam: „Du, eine  
Köchin kann ich Dir aber nicht halten, wenn  
wir verheiratet sind —“ — Braut: „Schön,  
dann essen wir eben immer außer dem Hause!“

**Wutmaßliches Wetter** am 24. bis 26. Januar.  
(Nachdruck verboten.)

Ueber Südrussland liegt noch immer ein Hoch-  
druck von 770 mm, der sich mittelft eines schmalen  
Streifens über die Südschweiz, ein Stück Tirol und  
Kärnten weiter ostwärts bis nach Ungarn fortsetzt,  
wo er wieder ein größeres Gebiet bedeckt. Dagegen  
ist in Nordschottland ein neuer Luftwirbel von 740 mm  
eingetroffen, der sich auch mit dem älteren Luftwirbel  
an der norwegischen Küste vereinigt hat und ziemlich  
kräftige Vortöße bis nach dem Königreich Sachsen  
unternommen hat. Für Mittwoch und Donnerstag ist  
größtentheils trübes und zu mehrfacher Nebelbildung  
geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 26. und 27. Januar.  
Der letzte Luftwirbel ist auf der Wanderung von  
Nordschottland nach Mittelindien auf 725 mm  
vertieft worden. Dagegen liegt über der südbah-  
nische Frankreichs, dem baltischen Gölse und weiter  
west und südwärts noch immer ein Hochdruck von  
770 mm, über Südrussland, Nordfrankreich, Belgien und  
Süddeutschland ein solcher von 765 mm. Für Donner-  
stag und Freitag ist bei fortgesetzter milder Temperatur  
noch immer trübes und auch zu vereinzelten Nieder-  
schlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Telegramme.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser empfing  
heute nachmittag den Landrat a. D. Janssen  
und den Architekten Renard in der Angelegen-  
heit der Erbauung einer Kirche auf der  
„Dormition“ in Jerusalem.

Breslau, 23. Jan. Wie die „Schlesische  
Zeitung“ mitteilt, nahm die Handelskammer für  
Schlesien eine Erklärung an, in der die Herstel-  
lung selbständiger deutscher Kabeln und die  
Bildung einer starken Flotte für Deutschland als  
ein dringendes Erfordernis bezeichnet wird.

Pilsen, 23. Jan. Im Marienschacht sind  
von 200 Arbeitern 11 eingefahren; dagegen  
arbeiten im Max-Schacht alle. — In Komotau  
sind von 1300 Arbeitern 940 ausgeblieben; der  
Ausstand ergreift neue Schachte.

Durban, 23. Januar. Das Neuterische  
Bureau meldet: Der deutsche Postdampfer  
„Bundesrat“ geht heute ostwärts ab. — Die  
Sterblichkeit an Typhus und Dysenterie in  
Ladysmith bezieht sich auf täglich 10 Fälle.

Prätoria, 23. Jan. Nach einer Mel-  
dung des Bureau Neuter wurde die Stellung der  
Buren bei Colesberg Sonntag früh vom Feind  
angegriffen. Es fand ein heftiger Kampf statt,  
dessen Ergebnis noch unbekannt ist. Nach den  
letzten Berichten behaupten die Buren ihre Stellung.

Prätoria, 23. Januar. Aus Solonjo ist  
nach dem Bureau Neuter folgendes Telegramm  
vom 18. d. M. hier eingelaufen: Eine 200 Mann  
starke Reconnoissierungsabteilung unter dem Feld-  
cornet Oppermann wurde von den Engländern  
umzingelt. Es gelang den Buren, sich durchzu-  
schlagen.

## Anzeiger

Nr. 14.

Erscheint Montag, 3.  
viertelj. A 1.25, monatlich

### An die Ort

Durch Verfügung  
1899, Reg.-Bl. S. 17  
Haden für da  
gegenwärtigen Stand  
Höhe der in den letz  
bestimmt worden, da  
Regel und die Grund  
und niederen Klassen  
§ 12 c), der Beitrag

zu betragen hat.

Ferner ist durch  
Hälfte der Umlage ein  
versicherungskasse ein

Es ist hiernach  
rechtzeitigen Abschluß  
den einzelnen Gemein  
Die zu fertigen

hierher einzusenden.

Den 24. Januar

werden unter Bezugna  
betr. die Vornahme e  
angewiesen, binnen ei  
Bestände ihres Gemein  
der Besitzer, der Stüc  
welche zur Sommerw  
portpflichtige Dienst  
Den Schafbesitz  
des Heilverfahrens di  
gestellt wird, auf die  
Die Schafbesitzer  
daß es sich zur Abha  
erst nach Ablauf von  
bei der Untersuchung  
Beständen zu vereinig  
Den 24. Januar

### Stammholz.

Am Mittwoch  
dahier nachm. 12 Uhr  
aus den Abteilungen:  
Amerikanerwäldle:

63 St. Tanne  
565 „  
23 „ Eichen  
5 „ Buchen

Baustangen 1.  
Hagstangen 1.  
Hopfenstangen 1  
Reisstangen 1  
Bohnensteden

